



DIE GESCHICHTE(N) DES FREUDENBERGS EINE KUNSTVOLLE ENTDECKUNGSREISE

JANUAR – MAI 2019



FRÖBEL
Kompetenz für Kinder



FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

IMPRESSUM

Herausgeber: FRÖBEL e. V.
V. i. S. d. P.: Stefan Spieker (Vorsitzender des Vorstands)
Alexanderstraße 9, 10178 Berlin

Redaktion: Kristina Sommerfeld
Gestaltung: Anastasia Usatova

Künstlerische Leitung: Nahed Mansour (fasahat.de)
Pädagogische Leitung: Manuela Reißhauer, Philipp Jädicke, Dirk Schwiedergoll
Projektleitung: Kristina Sommerfeld
Projektidee: Dörte Scheurich

Texte, sofern nicht anders angegeben (S. 14-44): Kristina Sommerfeld (grau markiert) und Nahed Mansour (unmarkiert)

Die Informationen zur Geschichte des Freudenberg-Areals sind entnommen aus:
Sven Heinemann, Timon Henze: Boxhagen beginnt (2016),
Herausgeber: Bauwert AG.
Historische Abbildungen, die während der Workshops der Anschauung dienten und die als Material in Collagen sowie Assemblagen eingingen, wurden mit freundlicher Genehmigung der Autoren verwendet.

Fotos im Projekt von Sarah Hoffmann, Nahed Mansour, Dirk Schwiedergoll, Kristina Sommerfeld, Juliane Rößler und den begleitenden Pädagog*innen.

Herzlichen Dank an:
Tomas Hirschmann und seiner Familie, Sven Heinemann und Timon Henze,
Axel Zirtzow von mazz-multimedia, Silke Bauer, Beate Kriszio und Petra Klapstein,
Dr. Gudrun Rannacher, Margarita Lenzke, Mathias Müller,
Alexandra Mebus-Haarhoff, die Kommunikationsabteilung von FRÖBEL Bildung und Erziehung sowie alle Unterstützer*innen des Projekts.

Das Projekt wurde gefördert vom Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung

 **BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG**

DIE GESCHICHTE(N) DES FREUDENBERGS

EINE KUNSTVOLLE ENTDECKUNGSREISE

JANUAR – MAI 2019



FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

GRUSSWORT

Neugier und Erkundungsdrang sind der natürliche Lernmotor der Kinder. Vom ersten Tag an möchten sie wissen wie Dinge funktionieren, was in ihrer Umgebung geschieht und wie all dies mit ihnen zusammenhängt. Die Gegend rund um den FRÖBEL-Kindergarten „Freudenberg“ ist geradezu prädestiniert, um auf Entdeckungsreise zu gehen. Die neu entstehende Gegend im Berliner Bezirk Friedrichshain birgt eine reichhaltige Geschichte. Wo derzeit neuer Wohn- und Geschäftsraum entsteht, gründete und leitete Siegfried Hirschmann einst die Deutschen Kabelwerke. Später übernahmen die Nationalsozialisten den Betrieb jedoch zwangsweise und entzogen dem Gründer und seiner Familie somit die Lebensgrundlage. Familie Hirschmann sah sich 1939 gezwungen, dem bereits 3 Jahre zuvor ausgewanderten Sohn nach

Guatemala zu folgen. Nach Ende des zweiten Weltkrieges wurde das Gelände Volkseigentum und ging später an die Treuhandanstalt.

Unterstützt durch die Künstlerin Nahed Mansour näherten sich die Kinder dieser besonderen Vergangenheit in Workshops an. Die Ergebnisse spiegeln die Kreativität der Kinder wieder und so präsentieren sie ihre ganz eigene Wahrnehmung von Flucht und Vertreibung, aber auch von Neuanfang. Inspiriert durch die spannende Umgebung fertigten sie mit großer Begeisterung Malereien, Collagen, Assemblagen und mehr. Diese wundervollen Kunstwerke zeigen eindrucksvoll, wozu die kleinen Künstlerinnen und Künstler fähig sind.

Margarita Lenzke
Geschäftsleiterin Region Berlin Süd-Ost



VON DER IDEE ZUM PROJEKT – WIE ALLES BEGANN...

Ein neuer FRÖBEL-Kindergarten mit tollen Räumlichkeiten und einer kunstinteressierten Leitung, zudem zentral in Berlin gelegen in einem neu entstandenen Wohnquartier – das war die Auskunft, die mich aufhorchen ließ, als ich mich nach geeigneten Räumen für unser geplantes Kreativ-Labor zum Thema Elternmitwirkung umhörte. Freudenberg-Kindergarten... Interessanter Name. Irgendetwas klingelte da bei mir. Richtig, der Artikel damals in der Berliner Woche über das Richtfest für das unter Anwohner*innen umstrittene Wohnbauprojekt auf dem sogenannten Freudenberg-Areal in Friedrichshain! Haften geblieben war mir dieser Artikel aber aus einem anderen Grund: Ein Enkel des jüdischen Gründers und Inhabers der Deutschen Kabelwerke, die bis zum Erstarken der Nationalsozialisten auf diesem Areal prosperierten, war 2017 zu dem Richtfest gekommen, und zwar aus Guatemala, wohin seine Familie in den 1930er Jahren vor der nationalsozialistischen Repression und Verfolgung fliehen musste. Ich fing an zu googlen und stieß im Netz schnell auf den Artikel und darin auf die zitierten Worte von Tomas Hirschmann, dem mittlerweile über 80-jährigen Enkel des Firmengründers Siegfried Hirschmann:

„Ich glaube, meine Eltern und Großeltern lächeln irgendwo von oben und haben damit ihren Frieden gemacht. Trotz des Unrechts, das uns in der Vergangenheit geschehen ist, schließt sich der Kreis der Geschichte und symbolisiert so die Rückkehr von diesem Flecken Erde zu einem guten Zweck.“

Welch starke Geste! Er, der – gezwungen-ermaßen – als Kind in einem Land fernab von den eigenen familiären Wurzeln aufgewachsen ist und sein Leben gelebt hat, freut sich darüber, dass nun Familien,

allen voran Kinder, auf diesem Areal neu Wurzeln schlagen und ihn als ihr Zuhause oder als Teil ihrer Lebenswelt mit neuem Leben füllen und Gemeinschaft wachsen lassen.

Der Kreis der Geschichte schließt sich... Dieses Zitat war es wohl, das mich die Chance und das Potenzial erkennen ließ, die ein Projekt für den neuen Kindergarten Freudenberg haben könnte: Kinder erschließen sich ihr neues Lebensumfeld und seine Bedeutungen, setzen sich aktiv mit ihm auseinander und sich selbst in Beziehung zu Raum und Zeit, erweitern ihr Bewusstsein um gesellschaftliche Zusammenhänge. Der Sozialraum als Lern- und Bildungsort. Und gibt es ein besseres Medium als die Kunst, das aktive künstlerische Tun, um den dabei gemachten Erfahrungen, Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen und miteinander in den Austausch zu treten? Eine Idee war geboren, und ich bin froh, dass sie auf allen Ebenen von FRÖBEL sofort Unterstützung erfuhr!

Was aus dieser Idee im Laufe des Projektes „Die Geschichte(n) des Freudenbergs – eine kunstvolle Entdeckungsreise“ alles erwachsen ist, welche künstlerischen Werke der Kinder auf dieser Entdeckungsreise entstanden sind, das dokumentiert diese Broschüre! Beim Lesen und Betrachten wünsche ich Ihnen viel Freude sowie Inspirationen für weitere künstlerische Projekte mit Kindern zur Erkundung ihres Sozialraums!

Dörte Scheurich
Referentin ESF-Projekt „Networking Kita“

„DIE GESCHICHTE(N) DES FREUDENBERGS – EINE KUNSTVOLLE ENTDECKUNGSREISE“ MIT DEN KINDERN DES FRÖBEL- KINDERGARTENS FREUDENBERG



Von Januar bis März 2019 erkundeten die Kinder des FRÖBEL-Kindergartens Freudenberg das neu entstandene Wohnareal, auf dem sich ihr ebenfalls neuer Kindergarten in Berlin-Friedrichshain befindet. In Begleitung einer Künstlerin und eines Pädagog*innenteams begaben sich die Kinder auf Spurensuche

und setzten sich mit dem sie umgebenden Stadtraum und seiner wechselvollen Geschichte auseinander. Mit Themen wie Vertreibung, Flucht, Verlust und Neuanfang sowie der Frage, was diese Erfahrungen für eine Familie bedeuten, näherten sich die Kinder in verschiedenen künstlerischen Workshops an und erprobten dabei gleichzeitig neue künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten.

Der Durchführung des Projekts ging eine sechsmonatige Vorbereitung voraus: Dörte Scheurich, Referentin bei FRÖBEL im ESF-Projekt „Networking Kita – Netzwerkarbeit im Kindergarten“, hatte als Ideengeberin das Vorhaben auf den Weg gebracht und das Personal für das Projekt geworben: Neben der Künstlerin Nahed Mansour konnte die Kunstpädagogin Kristina



Sommerfeld als Projektkoordinatorin gewonnen werden, die dann die Fäden in die Hand nahm. Von Seiten des Kindergartens nahmen sich neben der Leitung Manuela Reißhauer auch Philipp Jädicke und Dirk Schwiedergoll des Projektvorhabens mit großem Engagement an und gestalteten die Prozesse aus pädagogischer Perspektive. Wertvolle Unterstützung erhielt das Projektteam von Beginn an von dem Abgeordneten und Stadtteil-Chronisten Sven Heinemann sowie im weiteren Verlauf von engagierten Eltern.

Nach gemeinsamer Ausarbeitung der Konzeption reichte das Projektteam im Oktober 2018 einen Förderantrag beim Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung ein. Mit dem Eintreffen der Förderzusage im Dezember 2018 war die Vorfreude auf die Umsetzung des Kunstprojekts ab Januar 2019 groß.

Hintergrund

Das neu entstandene Wohn- und Geschäftsareal, auf dem im April 2018 der Kindergarten Freudenberg eröffnete,

befindet sich zwischen Boxhagener und Weserstraße im Berliner Bezirk Friedrichshain.

Dieser Ort ist wesentlich von der Firmengeschichte der Deutschen Kabelwerke und der Vertreibung ihres jüdischen Gründers und Inhabers Siegfried Hirschmann durch die Nationalsozialisten geprägt. Diese zwangen die Familie Hirschmann zunächst zur Abgabe ihres Unternehmens und später zur Flucht nach Guatemala.

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Fabrik zum Volkseigenen Betrieb. Zuletzt war auf dem Gelände die Firma Freudenberg ansässig, die dem Areal seinen Namen gab. Vier Jahre nach dem Wegzug der Firma Freudenberg wurde 2015 auf dem brach liegenden Gelände mit dem Bau des neuen Wohnquartiers „Box Seven“ begonnen. Dieser wurde von kontroversen Diskussionen unter den Bewohner*innen des Boxhagener Kiezes begleitet, im Zuge derer auch die besondere Geschichte des Areals in den Blick rückte.



Mit der Benennung des im Zentrum des Quartiers angelegten Parks nach Siegfried Hirschmann wird nun, nach über 80 Jahren, an das Wirken sowie an das erfahrene Unrecht und Leid der Familie Hirschmann erinnert.

Das Kunstprojekt

Zu Beginn des Projekts besuchte der in Guatemala lebende Tomas Hirschmann, Enkel des Firmengründers Siegfried Hirschmann, mit seiner Familie den Kindergarten und gab Einblicke in seine Familiengeschichte. Diese wurde in den ersten Workshops mit den Kindern auf kindgerechte Weise thematisiert und im weiteren Verlauf immer wieder aufgegriffen.

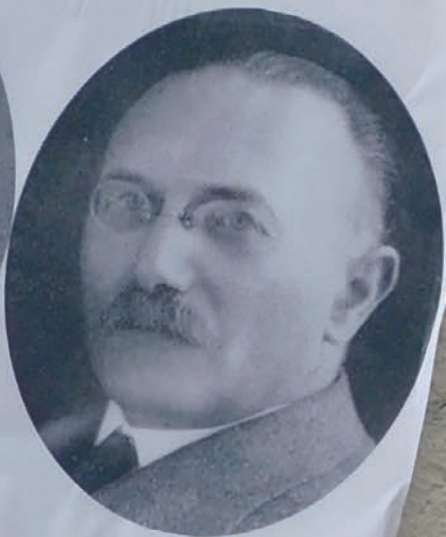
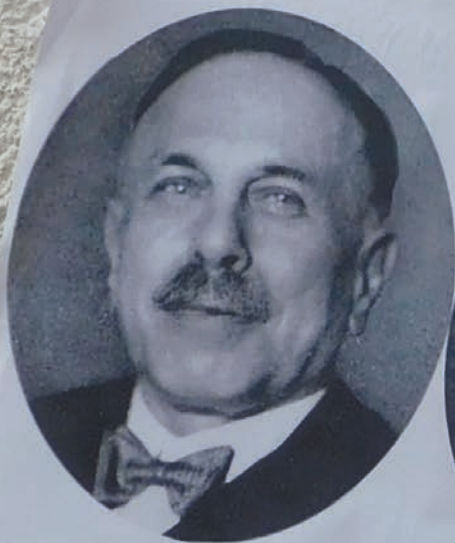
Während der Workshops lernten die Kinder zahlreiche künstlerische Formate kennen, mit denen sie die Themen für sich erschlossen: Malerisch assoziierten sie zum Thema Freudenberg, gingen auf Spurensuche zur Geschichte des Areal, hinterließen dabei Interventionen im öffentlichen Raum, arbeiteten Fundstücke der Exkursionen in Installationen und Assemblagen ein und nutzten diese für Drucktechniken. Dabei griffen die Kinder immer wieder Motive auf, die mit der Geschichte des Ortes verbunden sind: So kombinierten sie beispielsweise ihre Vorstellungen von einem Freudenberg mit Kabeln und Reifen, die in der Fabrik der Familie Hirschmann hergestellt wurden, und fügten weitere Elemente hinzu, mit der sie ihre eigenen Geschichten erzählten.

Jeder Workshop endete mit dem gemeinsamen Sprechen der Kinder über ihre Bilder, Installationen und Objekte und deren Bedeutungen. Als kollektive Arbeit aller Kinder des Kindergartens entstand ein großer Freudenberg, eine Skulptur, in der verschiedene Techniken kombiniert wurden.

Das Projekt schloss mit einer Ausstellung der Kunstwerke der Kinder ab. Diese fand von April bis Mai in den Räumen des Kindergartens Freudenberg statt und fand unter den Eltern und Familien sowie innerhalb FRÖBELS große Resonanz.

Kristina Sommerfeld
Projektleitung
„Die Geschichte(n)
des Freudenbergs“

Dörte Scheurich
Referentin ESF-Projekt
„Networking Kita“



DIE GESCHICHTE(N) DES FREUDENBERGS – EINE KUNSTVOLLE ENTDECKUNGSREISE MIT DEN KINDERN UNSERES KINDERGARTENS

Am 16. April 2018 eröffneten wir den FRÖBEL-Kindergarten Freudenberg in Berlin-Friedrichshain.

Die ersten Kinder füllten das Haus mit Leben und Lachen. Um uns herum entstanden neue Wohnungen und Geschäftsräume. Gespannt, wie sich alles entwickelt, beobachteten wir das Wachstum.

Was war bzw. ist der Ort, auf dem unser Kindergarten steht? Dörte Scheurich fand die Antwort und begeisterte mich sehr mit ihrer Recherche. Es tat sich eine ganz bemerkenswerte Geschichte zu unserem Standort auf, die mich sehr neugierig machte. Die Idee, ein Kunstprojekt im Kindergarten umzusetzen, fand bei mir großen Anklang.

Geschichte, Kunst und Handwerk trafen im Kunstprojekt aufeinander. Nach vielen Gesprächen, inspirierenden Ideen und unzähligen Skizzen gestaltete sich nach und nach der Rahmen um das Projekt.

In meinen Gedanken um die Umsetzung tauchten immer wieder die Kinder mit ihren Familien auf. Fragen entstanden, wie zum Beispiel: Welche Erfahrungen werden die Kinder sammeln? Wie setzen sich die Kinder mit der geschichtlichen Vergangenheit auseinander? Welche Fragen bewegen sie dabei? Fragen also, die wir im Vorfeld nicht beantworten können, da uns die Kinder zeigen, wie sie mit Geschichten, Vergangenheit, Erlebtem und eigenen Erfahrungen umgehen und wie sie dies darstellen wollen. In dem Kunstprojekt gestalteten die Kinder ihre „Räume“ und ihre Umgebung so, wie sie sie brauchen – und wir sind die Begleiter des Ganzen.

Manuela Reißhauer
Einrichtungsleiterin





UNSER PROJEKT AUS PÄDAGOGISCHER PERSPEKTIVE

Während der Arbeit mit den Kindern an diesem Projekt gab es Situationen und Eindrücke, die mir besonders in Erinnerung blieben:

- Ein kleines, temporäres Fenster an unserem „Freudenberg“.
- Ein Gespräch mit den Kindern über Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit.
- Der Eindruck einer möglichen Zielstellung: ein tief verankertes Gefühl der Selbstwirksamkeit.

Als der von den Kindern selbst gebaute „Freudenberg“ fast fertig war, klebten an einer Seite kleine Bilderrahmen, in die die Kinder zuvor Fotos von der Gummifabrik der Familie Hirschmann eingelegt hatten. Es folgten weitere Schichten, die sie in ihrem kreativen Flow rasch auftrugen. Fotos wurden überklebt und kurze Zeit später wieder freigelegt. Für Momente entstand an einer Stelle zwischen den aufgetragenen Papieren eine kleine Öffnung, wie ein Fenster, durch das man (so man sich ein Stück weit nach vorn beugte) einen Ausschnitt, einen Überrest der Gummifabrik sehen konnte. Wir diskutierten mit den Kindern über Gerechtigkeit/ Ungerechtigkeit und über Orte in Berlin, wo Entscheidungen darüber getroffen werden, wer wann was bestimmen darf.

Wir fragten uns, was mit Blick auf die Zukunft dieser Kinder eine Zielstellung bzw. ein sinnvoller Weg des Projektes sein kann? Vielleicht ist die Antwort auf diese Frage, dass wir zusammen mit ihnen den „Boden unter uns“ genauer betrachtet haben, evtl. aber auch die Schaffung des Rahmens für ein tief empfundenes Gefühl der Selbstwirksamkeit mit Bezug auf die Gestaltbarkeit der Welt. Fernab von Wirkungslosigkeit oder gar Ohnmacht würde das Kind sich als Teil einer Gemeinschaft erleben, innerhalb derer es an Entscheidungen teilhaben und Prozesse aktiv mitgestalten darf, die es selbst und sein Umfeld betreffen.

Rückblickend hat sich gezeigt, dass es möglich ist, ein Projekt im Zusammenhang mit dem Thema „Demokratie“ dort ansetzen zu lassen, wo frühzeitig Vertrauen in eine funktionierende Gemeinschaft gestiftet und in eben diesem Kontext Selbstwirksamkeit für Kinder erfahrbar gemacht wird.

Dirk Schwiedergoll
Pädagogische Leitung



UNSER PROJEKT AUS KÜNSTLERISCHER PERSPEKTIVE

Die größte Herausforderung in diesem Projekt war, ein so dichtes Thema kindgerecht aufzubereiten, um mit ihnen die Geschichte zu entdecken und die Inhalte in den künstlerischen Formaten zu verarbeiten.

Daher war das Zusammenspiel aus zwei Ebenen für das Projekt grundlegend:

1. Die Vermittlung von Geschichte auf pädagogischer Ebene.
2. Die Künstlerische Übersetzung und Auseinandersetzung mit den Themen.

Wir haben das Projekt in Phasen unterteilt und für jede Phase die passenden künstlerischen Formate ausgewählt.

Erste Phase: Vermittlung der Geschichte der Familie Hirschmann mithilfe von Installationen im Kreativraum. Die Installationen beinhalteten Materialien wie historische Fotos des Orts sowie andere Objekte, die mit der Geschichte des Ortes in Verbindung stehen könnten. Damit waren die theoretischen Themen visuell wahrnehmbar und konnten von den Kindern experimentell-künstlerisch erfahren werden.

Zweite Phase: Künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema:

- Im Malerei-Workshop zum Thema „Was ist ein Freudenberg?“ konnten Ideen visualisiert werden.
- Mixed Media-Workshop, Malerei mit Fotocollage auf Papier: Geschichte der Familie Hirschmann. Die historischen Fotografien als Material der Collagen in Verbindung mit den gemalten Bildern beinhalteten zugleich die Geschichte des Freudenberg-Areals und künstlerische Darstellungsweisen.
- Performative Interventionen im öffentlichen Raum: Besuch des ehemaligen Gebäudes der Firma Hirschmann gegenüber des Kindergartens und performative Collagen von Fotos der Familie an den Wänden des alten Gebäudes als Erinnerung an die Geschichte.

Gleichzeitig fand auf der Exkursion eine Suche nach möglichen Spuren der Familie statt. Diese Sammlungen von gefundenen Objekten wurden als Materialien für weitere Workshops verwendet. Im Kontakt mit dem Gelände konnten die Kinder Spuren hinterlassen und sich politisch positionieren.

- Assemblage-Workshop: Betrachtung der gefundenen Objekte/ Spuren als künstlerische Materialien, die mit der Geschichte verbunden sein könnten. Dabei haben die Kinder erfahren, dass Kunst wie auch in den Kunstrichtungen Pop Art und Arte Povera auch aus Müll gemacht sein kann und nicht immer vom Kapital- oder Konsumsystem abhängig ist.
- Drucktechnik-Workshop, eine großformatige kollektive Arbeit auf Papier mit den gefundenen Spuren, Linoleum und Tinte: Die Kinder sollten erfahren, wie man mit Drucktechnik Spuren hinterlassen kann, so wie es bereits prähistorische Menschen taten.
- Freudenberg-Bauworkshop: Bau einer gemeinsamen Skulptur aus vielfältigen Kunstmaterialien und Objekten. Die Skulptur ist von den ersten Zeichnungen des Freudenbergs inspiriert. Hier schufen die Kinder die kollektive Dreidimensionierung ihrer zweidimensionalen Zeichnungen und verknüpften alle thematischen und medialen Erfahrungen, die sie im Verlauf des Projekts gemacht haben. Das Erleben des gemeinsamen Schaffens der Kinder stärkte auch ihre Wahrnehmung der sozialen Wirkung in der Gesellschaft.

Nahed Mansour
Künstlerische Leitung



TOMAS HIRSCHMANN UND SEINE MUTTER NEBEN DER FABRIK. AUF DEM KLEID VON TOMAS' MUTTER IST EIN REIFEN. (COLLAGE MIT WASSERFARBEN AUF BÜTTENPAPIER)

BESUCH DER FAMILIE HIRSCHMANN IM KINDERGARTEN

Tomas Hirschmann, der in Guatemala lebende Enkel des Firmengründers Siegfried Hirschmann, besuchte zum Projektbeginn während eines Familiencafés den Kindergarten. Er sprach von seiner wechselvollen Familiengeschichte, die eng mit dem sogenannten Freudenberg-Areal verwoben ist. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Geschichte der Familie Hirschmann durch unternehmerischen Erfolg mit der Firma Deutsche Kabelwerke geprägt. Die

Deutschen Kabelwerke stellten neben Kabeln auch weitere Produkte aus Gummi wie bspw. Reifen her.

Im Nationalsozialismus wurde die Familie zum Verkauf des Unternehmens genötigt. Zwischen 1935 und 1939 flohen zahlreiche Mitglieder der Familie Hirschmann, wie auch Siegfried Hirschmann und seine Frau Frieda nach Guatemala, wo Tomas Hirschmann 1938 geboren wurde und heute lebt.

1990 reisten Tomas Hirschmann und seine Mutter Lisa Hirschmann erstmals seit der

Emigration nach Berlin, um das ehemalige Firmengebäude zu besichtigen. Einige Teile des Gebäudes sind bis heute erhalten und vom Restaurant des Kindergartens aus zu sehen. Tomas Hirschmann erinnert sich gut daran, wie stark seine Mutter vor Ergriffenheit seinen Unterarm hielt, als sie die Gebäude ihrer persönlichen Vergangenheit erblickte. Heute kommt Tomas Hirschmann häufiger nach Berlin und berichtet von der Vergangenheit.

Bei seinem Besuch im Kindergarten Freudenberg sagte er: „Das, was hier passiert ist, ist ein heikles Thema. Es ist mit Kindern behutsam anzugehen. Und darüber zu sprechen, ist unumgänglich.“ Zugleich ist es ihm eine große Befriedigung zu sehen, dass junge Menschen und die Kinder des Kindergartens Freudenberg hier

ein neues Leben aufbauen. Der großzügige Einblick in die Erfahrungen der Familie Hirschmann hat alle Gäste des Familiencafés berührt. Das Erzählte wurde in den Workshops mit den Kindern umsichtig aufgegriffen. Stellvertretend für unseren Zeitzeugen Tomas Hirschmann wurde die gleichnamige und von Nahed Mansour gestaltete Puppe während der Workshops für die Kinder zum ansprechbaren Gegenüber.



DIE GESTALTETE PUPPE WURDE WÄHREND DER WORKSHOPS FÜR DIE KINDER ZUM ANSPRECHBAREN GEGENÜBER.



DIE GESCHICHTE(N) DES FREUDENBERGS EINE KUNSTVOLLE ENTDECKUNGSREISE

Von Januar bis März 2019 haben die Kinder des FRÖBEL-Kindergartens Freudenberg gemeinsam mit Nahed Mansour und Dirk Schwiedergoll die Geschichte des Freudenberg-Areals erforscht, indem sie auf Spurensuchen gingen. Ihre Fundstücke und Eindrücke arbeiteten sie in Kunstwerke mit vielfältigen Formaten ein. Am Ende jedes Workshops besprachen die Kinder ihre Bilder und Installationen miteinander. Die verschiedenen Techniken, die sich die Kinder in den Workshops aneigneten sowie ihre Kunstwerke werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Auszüge aus Nahed Mansours Projekttagebuch geben Einblicke in Details der Workshops.

KUNST, GESCHICHTE, FAMILIE: EIN KUNSTPROJEKT ZUR VERGANGENHEIT DES AREALS

Im Januar lernten die Kinder die Geschichte des Freudenberg-Areals und der Familie Hirschmann sowie der Kabelfabrik kennen. Sie befassten sich mit den Fragen „Was ist Kunst?“, „Was ist Zeit/ Vergangenheit/Gegenwart/Geschichte?“ und „Welche Vergangenheit hat das Areal unseres Kindergartens?“. Die Kinder malten ihre Assoziationen zum Thema Freudenberg und sprachen über ihre Bilder.

Die Kinder haben mich heute am ersten Tag des Projekts an der Tür des Kreativraums getroffen, mich mit Neugier angeschaut und gefragt:

– Wer bist du?

– Ich bin die Nahed und du?

Ungefähr vier Kinder haben sich mir danach vorgestellt. Es war schon ein sehr

beeindruckender
Anfang. [...]

Danach habe ich erzählt, dass ich eine Künstlerin bin und dass wir zusammen ein Kunstprojekt machen möchten.

Die Kinder haben sich verteilt und wir haben alle gleichzeitig angefangen, zum Thema Freudenberg zu zeichnen. Manche Kinder saßen allein und andere





zu zweit oder dritt.
Bemerkenswert war,
dass die Kinder
unterschiedliche
Visualisierungen
gemalt haben:
Manche von
ihnen malten den
Kindergarten und
einige andere
einen Berg.
Ein Kind, hat ein sehr
geometrisches Bild
eines farbigen Bergs
gezeichnet, darauf stand
ein lachendes Gesicht.
Andere haben eine abstrakte
Visualisierung gemacht.

Am Ende haben wir die Bilder an die
Wand gehangen und über sie gesprochen.
Die Kinder haben gesagt, dass es wie ein
Museum ist!!

Die Kinder waren überrascht und glücklich,
als sie die Puppe Tomas oben auf der
Installation entdeckt haben. Sofort haben
sie gesagt: „Das ist Tomas!!“
Es war richtig beeindruckend!
Ich hab ihn dann genommen und in seiner
Stimme gesprochen als wenn er selbst mit
den Kindern spricht.
Der kleine Tomas hat sich den Kindern
vorgestellt und ihnen die Geschichte der
Firma seiner Familie erzählt.



100 100

IN UNSEREM KINDERGARTEN GIBT ES GROSSE UND KLEINE MENSCHEN



VISUELLE ASSOZIATIONEN ZUM THEMA FREUDENBERG



HIER IST PLATZ FÜR EIGENE SKIZZEN ZUM THEMA FREUDENBERG...

MALEREI ZUM THEMA FREUDENBERG – MIT WASSERFARBEN AUF BÜTTENPAPIER

Im weiteren Verlauf des Januars 2019 haben die Kinder ihre Vorstellungen zum Thema Freudenberg sowie die Geschichte von Tomas Hirschmann gezeichnet und mit Wasserfarben auf handgeschöpftes Büttenpapier gemalt.

Die Kinder haben heute noch einmal erzählt, was sie über Tomas Hirschmann und seine Familie wissen.

– Wer weiß, was mit Tomas passiert ist?
– Ich, ich, ich!!

Die Kinder haben zusammengetragen, was ihnen in Erinnerung geblieben ist. Dann sagte ein Kind:

– Die Firma von Tomas' Familie wurde zerstört, weil es damals einen Streit gab!
Ein anderes Kind fügte hinzu:
– Tomas' Familie musste weg gehen aus

Deutschland.

– Sie haben geweint, aber Tomas ist danach wieder mit seiner Mutter nach Berlin gekommen!

– Was ist ein Freudenberg?
– Es ist ein Berg, der glücklich ist!
– Es ist unsere Kita!
– Okay Kinder, dann lasst uns erstmal den Freudenberg zeichnen und dann malen.

Die Kinder haben sehr konzentriert mit Bleistiften, Wasserfarben und Finelinern verschiedene Effekte ausprobiert. Am Ende des Workshops erzählten sie, welche Motive sie malerisch umgesetzt haben:

- Ein Papagei-Freudenberg mit einem lachenden Schnabel.







- Die Fabrik, Tomas Hirschmann und der Krieg.
- Kabel.
- Ein Berg mit dem Kopf eines Mädchens. Oben sind leuchtende Sterne und es erscheint eine Wolke. Links ist ein roter Weg, der zu einem Schatz führt, der im Berg versteckt ist. Rechts neben dem Berg steht Tomas Hirschmann.
- Die Fabrik voller Kabel und Reifen – mit einem Herz in der Mitte.
- Der Kindergarten neben einem Freudenberg. Im Kindergarten steht der Flurgeist mit einem großen Herz.
- Die Fabrik mit Tomas Hirschmann und seiner Mutter neben ihm. Auf ihrem Kleid ist ein Reifen. Neben ihnen steht ein Einhorn, das die Fabrik zerstört hat.
- Ein Freudenberg mit Stufen und einem lachenden Fisch.
- Familie Hirschmann in Guatemala, aus dem Fenster eines Hauses blickend. Neben ihnen steht der Freudenberg.
- Familie Hirschmann mit dem Fabrikgebäude zwischen ihnen. Die Fabrik hat ein Fenster, das sich auf Knopfdruck öffnet. Mutter Hirschmann hat einen Luftballon in Form eines Reifens.
- Ein Krankenwagen.
- Die Fabrik mit Kabeln.
- Die Fabrik mit „wichtigen Papieren“ der Firma.





SPURENSUCHEN UND INTERVENTIONEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Als „Träger von Geschichte(n)“ gingen die Kinder im Februar und März auf die Suche nach Spuren – zuerst im Kindergarten und dann – durch Handschuhe geschützt – auf dem Freudenberg-Areal. Welche Geschichten die Fundstücke in sich tragen könnten, erzählten sich alle gegenseitig. Fundstücke waren bspw. ein Kinderhandschuh, ein Stock, ein alter Isolator aus Keramik für Kabel (aus der Firmenzeit der Familie Hirschmann) oder ein Stück Backstein.

Historische Fotografien der Deutschen Kabelwerke und ihrer Gründer hinterließen die Kinder an den Wänden des alten Fabrikgebäudes zur Erinnerung an die Geschichte des Ortes. Auf der Terrasse des Gebäudes erforschten sie mit Kabelinstallationen in performativer Weise den Raum.



Die Fundstücke wurden in folgenden Workshops in Einweckgläsern konserviert oder in Kunstwerke wie Assemblagen und die Freudenberg-Skulptur eingearbeitet.

Unsere erste Station war gegenüber des Umbaus des ehemaligen Fabrikgebäudes.



Zusammen haben wir es betrachtet und ich habe erklärt, dass wir die Spurensuche dort beenden würden.

Die Kinder kannten das Gebäude schon von unserem Blick auf das Gelände durch das Fenster des Restaurants im Kindergarten.

Jedes Kind hat angefangen zu sammeln, was ihm besonders war:

Zigarette, Papiere, Stöcke, Blätter...

Als ich ein Kind fragte, warum es eine Zigarette gesammelt hat, antwortete es, dass vielleicht Tomas Hirschmann diese Zigarette geraucht hat!

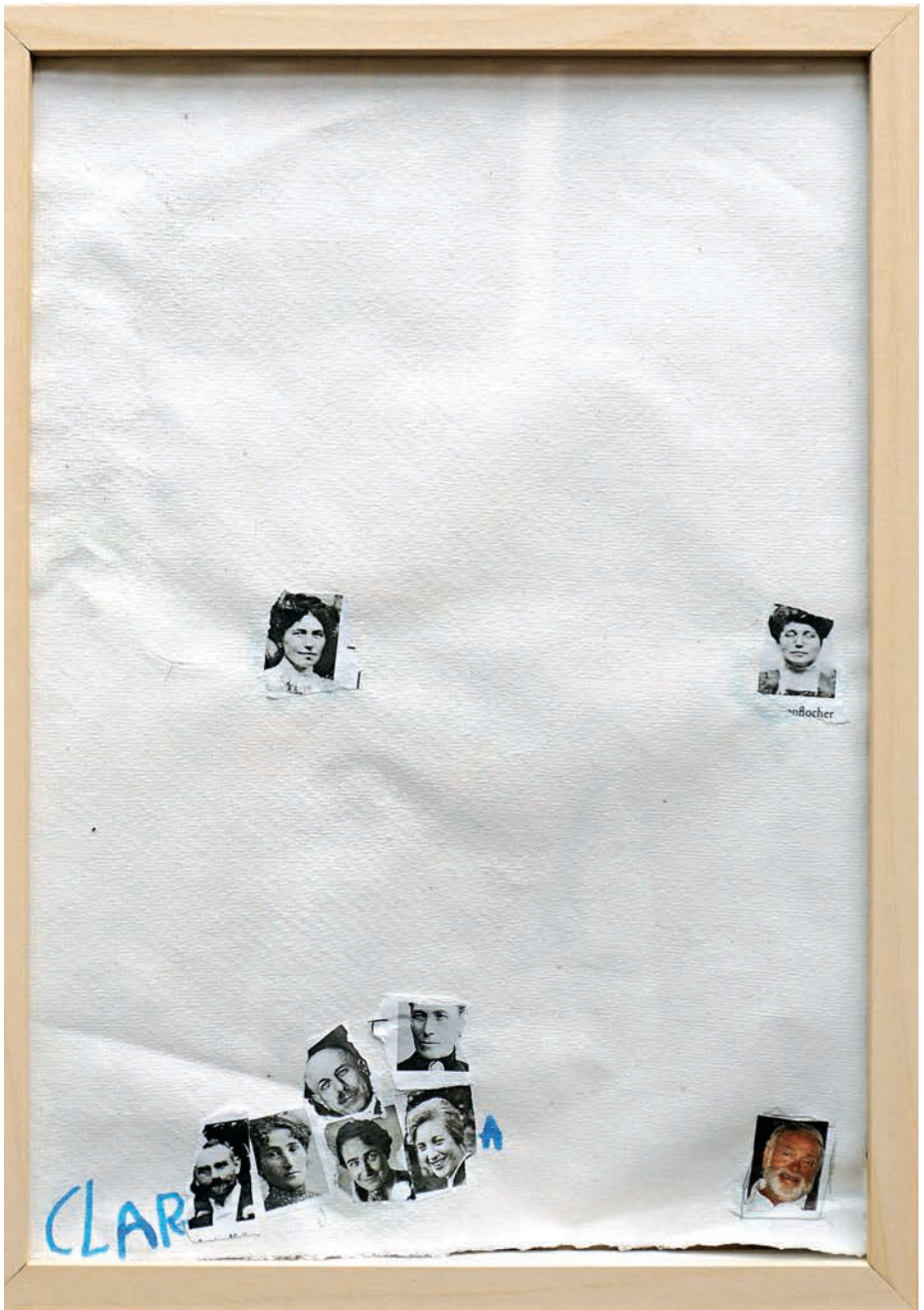
Das Hinterlassen der Bilder zum erinnern an die Geschichte hat den Kindern so viel Freude bereitet, dass ein Kind vorschlug, die Puppe Tomas Hirschmann ebenfalls hier zu platzieren. Wir haben sie dann ebenfalls an der Wand angebracht und ein Foto gemacht. Auf der Terrasse

haben wir durch ein Fenster ins Gebäude hinein geschaut. Dort arbeiteten Menschen in der jetzt dort ansässigen Firma.

Die Kinder sind mit langen Kabeln auf der Terrasse herum gelaufen auf der Suche nach einem Platz, an dem sie die Kabel aufhängen konnten.

Die Mitarbeitenden der Firma waren wirklich überrascht, als sie die Kinder durch die Fenster gesehen haben. Sie haben durch die Fenster hinaus zugeschaut und gelacht.







COLLAGEN UND ASSEMBLAGEN MIT DER MALEREI, DEN FUNDSTÜCKEN UND HISTORISCHEN FOTOGRAFIEEN

Mit ihren gemalten Bildern und Fotografien der Firma von Familie Hirschmann haben die Kinder von Februar bis März Collagen komponiert. Sie haben die Fotografien sorgfältig ausgewählt und sie in ihre Bildgestaltung eingebracht. So hat ein Kind sich bspw. mit Familie Hirschmann beschäftigt und ausschließlich Fotos von Köpfen ausgeschnitten und arrangiert.

In Assemblagen haben die Kinder Collagen und Fundstücke der Spurensuchen kombiniert. Einige Fundstücke wurden in Einweckgläsern für die Zukunft konserviert.

Nachdem die Kinder gut im Kreativraum angekommen waren, haben wir wieder über die Geschichte des Areals und der Familie Hirschmann gesprochen und die Kinder haben angefangen zu zeichnen. Manche Kinder haben sich hauptsächlich an die Zerstörung des Hauses oder der Fabrik erinnert, manche an die Rückkehr nach Berlin.

Die Kinder haben die Fotos ausgesucht, sie zerrissen und auf ihre gemalten Bilder geklebt.

Das war sehr spannend für die Kinder, die sehr aufmerksam die Fotografien aussuchten und auch die Größe und Position ihrer kleinen Foto-Stücke auf der



Oberfläche des Papiers auswählen.
Ein Kind hat die Familie Hirschmann in Guatemala gemalt. Sie schauen durch das Fenster der Fabrik, neben der ein Freudenberg steht. Auf die Malerei hat es zerrissene Rechnungen der Deutschen Kabelwerke geklebt.

Ein anderes Kind hat eine bemerkenswerte Komposition gemacht: aus einem Feuerzug und einem Stück weißen Papiers. Ich habe es gefragt, warum das Stück Papier leer ist, warum man Teile des Fotos nicht sieht!
Und die Antwort war, dass dahinter das Foto von Tomas Hirschmann steht!! Und dass es versteckt ist!!

















DRUCKTECHNIK

Die Fundstücke wie bspw. ein Blatt oder ein symmetrisches Stück Plastik wurden im März für gedruckte Kompositionen mit schwarzer Farbe auf Büttenpapier verwendet. Dabei haben die Kinder sowohl Positiv- als auch Negativdruck kennengelernt. Beim Positivdruck wird der Gegenstand mit Farbe versehen und hinterlässt beim Drucken auf Papier einen Abdruck seiner Form.

Beim Negativdruck sorgt das Objekt für eine Auslassung von Farbe auf dem Papier, wie z.B. die Farbe um ein Blatt eines Baumes.

Heute haben wir uns mit Drucktechnik beschäftigt, erst einmal auf kleinem Papier und danach in einer kollektiven Arbeit auf großformatigem Papier. Es ging dabei um die Verknüpfung zwischen Spuren-Suchen und Spuren-Hinterlassen.

Jedes Kind hat eine Probe auf einem kleinen Papier gemacht.

In der großen Kollektivarbeit haben die Kinder experimentiert, wie sie mit den unterschiedlichen Materialien der gefundenen Objekte drucken können. An Stelle von Kabeln haben die Kinder auch mit Schnüren Positivdrucke gemacht.







WIR BAUEN UNSEREN FREUDENBERG – MIT FUND- UND LIEBLINGSSTÜCKEN

Als kollektive Arbeit haben im März 2019 alle Kinder ihre Fund- und Lieblingsstücke in eine große Skulptur eingebaut – den Freudenberg. Dabei dienten große Kartons als Grundlage. Objekte, Fotografien und Malerei sind unter großem Elan in die Skulptur eingearbeitet worden.

Damals sagte ein Kind, dass es auf dem Freudenberg viele Spielzeuge, Fahrräder, Reifen, Geschäfte gibt, genauso wie viele Farben, aber auch Kabel und Fische! Wir haben solche Lieblingsstücke als Material mitgebracht und auf den Boden gelegt. Die Kinder haben mit großer Freude damit gespielt und daraus etwas für den Freudenberg ausgewählt. Mit einer großen Kiste aus Pappe haben die Kinder angefangen zu bauen, sodass schon etwas Großes, Voluminöses im Raum war.

Dann lautete die Frage: Wie geht es weiter? Womit werden wir anfangen, mit welchem Ding?

Ein Kind wollte mit dem Fisch anfangen! Es hat vorgeschlagen, ihn auf den Berg zu kleben und das war der Anfang des ganzen Prozesses beim Bau des Freudenbergs.

Die Kinder haben daraufhin nacheinander weitere Objekte ausgesucht und in den Freudenberg integriert und angeklebt.





Für die Kinder kam überraschend Axel Zirtzow von einer Multimediafirma zu Besuch. Er brachte Elektroteile wie Kabel und Lüster mit, die er den Kindern zeigte und die sie anschließend in den Freudenberg einbauten.

Die Kinder waren sehr begeistert und arbeiteten pausenlos richtig intensiv. Nachdem sie die Objekte befestigt hatten, haben die Kinder angefangen, den Berg mit Acrylfarbe zu bemalen.

Jedes Kind hat eine Farbe ausgewählt und auch einen Platz auf dem Berg für sich gesucht, um ihn mit Farbe auszufüllen. Viel Farbe und Freude gibt es auf dem Freudenberg!

Später machten sich alle an die schwierige Aufgabe, die Skulptur mit Pappmaché noch mehr in der Form eines Berges erscheinen zu lassen.

Wir fingen an, Schichten aus Papier auf den Gegenständen zu befestigen und auf die schon angebrachten Objekte des Berges zu kleben und diese noch einmal anzumalen, sodass verschiedene

Schichten von Objekten entstanden. Nun hat auch der Berg – wie das Freudenberg-Areal – verborgene Schichten, die man nur bei genauer Betrachtung erahnen kann.



AUSSTELLUNG IM KINDERGARTEN FREUDENBERG

Zum feierlichen Anlass des 1. Geburtstags des FRÖBEL-Kindergartens Freudenberg eröffnete am 16.04.2019 die Ausstellung unseres Projekts „Die Geschichte(n) des Freudenbergs – eine kunstvolle Entdeckungsreise“. In den Räumen des Kindergartens zeigte die Ausstellung der Kinder einen Monat lang die entstandenen Werke in den Formaten Malerei, Collage und Assemblage, Drucktechnik und Installation.

Zahlreiche Familien und Unterstützer*innen des Projekts kamen zusammen, um die Werke der jungen Künstler*innen zu bestaunen.

Bei der Eröffnung begrüßte das Projektteam – Manuela Reißhauer, Philipp Jädicke, Dirk Schwiedergoll, Nahed Mansour und Kristina Sommerfeld – die Gäste. Sie berichteten aus ihrer jeweiligen künstlerischen, pädagogischen bzw. koordinierenden Perspektive von den vergangenen Monaten.

Mit Getränken konnten sich die Gäste die Ausstellung ansehen: An den Wänden befanden sich die gerahmten

Assemblagen und Malereien sowie die große kollektive Arbeit in Drucktechnik. Auf Regalen wurden kleinere Collagen, Malereien und Assemblagen sowie die in Einweckgläsern konservierten Fundstücke der Spurensuchen ausgestellt. Der große, gemeinsam erarbeitete Freudenberg bildete den präsenten Mittelpunkt im Raum. Darüber hinaus lud eine Diashow mit Fotografien aus den Workshops dazu ein, sich die dokumentierten Interventionen im öffentlichen Raum anzusehen und sich einen Eindruck zu verschaffen, wie die Kunstwerke entstanden sind.

Alle Anwesenden äußerten ihren tiefen Respekt vor den künstlerischen Leistungen der Kinder. Mit welcher Kreativität und Ausdruckskraft sie sich anspruchsvollen Themen wie Zeit und Geschichte, Zusammenleben und Vertreibung angenähert und sie in künstlerische Kompositionen umgesetzt haben, ist überaus beachtenswert.



DIE KOLLEKTIV GEBAUTE SKULPTUR "FREUDENBERG"





... Kinder zahlreiche
Freudenberg gingen auf Spurensuche, feststellen (aber
Fundstücke im öffentlichen Raum, arbeiteten ihre
Assemblierten ein und nutzten sie für Drucktechniken.
Als kollektive Arbeit aller Kinder des Kindergartens
entstand ein großer Freudenberg, eine Skulptur, in der
verschiedene Techniken kombiniert wurden.

AUSSTELLUNG DES KUNSTPROJEKTS

Die Geschichte(n) des Freudenbergs

eine kunstvolle Entdeckungsreise

Künstlerische Leitung: Nahed Mansour


Pädagogische Leitung: Manuela Reißbauer,

Philipp Jädicke, Dirk Schwiedergall

Projektleitung: Kristina Sommerfeld

Dauer der Ausstellung

16.04.2019 – 17.05.2019

Das Projekt wird gefördert vom  BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG

Hintergrund

Das Areal, auf dem der Kindergarten Freudenberg
eröffnet wurde – heute unter dem Namen der zuletzt dort
ansässigen Firma Freudenberg bekannt – hat eine
wechselvolle Geschichte. Es war sowohl Schauplatz von
Bezirks- und Industriegeschichte als auch wichtiger Teil
einer tragischen Familiengeschichte, deren Mitglieder –
ihrer Heimat und ihres Besitzes beraubt – erst in den letzten
Jahren die gebührende Würdigung fanden.

Der jüdische Fabrikant Siegfried Hirschmann gründete
1890 auf dem Areal die Deutschen Kabelwerke. 1933
nötigten die Nationalsozialisten den Firmengründer zur
Abgabe seines Besitzes. 1935 verließen zahlreiche
Mitglieder der Familie Hirschmann Deutschland.
In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde auch
Frau Frieda 1939 nach







